

# Bankräuber gesucht, Totenschädel gefunden

Das in Langenthal domizilierte Theater Überland präsentierte im sehr gut besuchten heimischen Stadttheater unter der Regie von Reto Lang die Uraufführung des Stücks «Seltene Stoffe» von Viola Rohner. Darin fand die nach zwei Bankräubern suchende Kriminalpolizei in der Villa einer schwerreichen Witwe zwar nicht die gesuchten Übeltäter, dafür aber massenhaft Wohlstandsgüter, die aus skrupellosen Geschäften stammen.

Von Hans Mathys

Seit 2007 ist das von Regisseur Reto Lang (von 2008 bis 2020 Leiter des Stadttheaters Langenthal) und Schauspielerin Marlise Fischer in Langenthal ins Leben gerufene Theater Überland, ein Autoren-Tournee-Theater für die deutschsprachige Schweiz, erfolgreich unterwegs. Alljährlich lädt dieses im Stadttheater Langenthal zur Uraufführung eines Schauspiels ein. In den Vorjahren erfreute das renommierte Theater Überland das Publikum mit «Omatrick» von Charles Lewinsky, «Längizyti» von Pedro Lenz, «Die Geldwäscher» von Peter Beutler, «Vreneli» von Heinz Stalder und «Cafeteria» von Franz Hohler. Die Kulturkommission der Stadt Langenthal regte an, nach bisher fast ausschliesslich beauftragten Autoren (Ausnahme war das Psychodrama von Dorothee Plancherel im Jahr 2012) diesmal eine Autorin zu engagieren. Die Wahl fiel auf Viola Rohner (1962, Männedorf). «Unsererseits war dies keine Stückwahl, sondern eine Autorinnenwahl», sagt Regisseur Reto Lang und verweist darauf, dass die Probezeit sehr kurz war. So konnte erstmals am 5. Januar 2026 auf der Bühne des Stadttheaters Langenthal oder im Untergeschoss, dem Theater 49, geprobt werden. «Die Probezeit betrug nur sechs Wochen – sechs bis sieben Stunden an sechs Tagen», so Reto Lang.

**Kriminalpolizei sucht Bankräuber**  
Die Handlung spielt in der Villa der betagten, schwerreichen Witwe Elisabeth Mächler (Marlise Fischer), deren Ehemann Bernhard Mächler, ein skrupelloser Rohstoffhändler und Grosswildjäger, vor 14 Jahren verstorben ist. Die Witwe erhält hier unerwartet Besuch von der Kriminalpolizei – von der Beamtin Francesca (Fabienne Trüssel) und dem Aspiranten Dogo (Aaron Frederik Defant), die der Witwe auch gleich ihre Dienstaussweise vorweisen. Die beiden Ordnungshüter sind auf der Suche nach dem Sohn der Witwe, der zusammen mit seiner Partnerin eine kleine Regionalbank überfallen haben soll. «Die beiden haben die Bank überfallen», sind sich die Kriminalbeamten sicher. Witwe Elisabeth Mächler gibt diesen gleich zu verstehen, dass sie hier bei der Spu-

rensuche nicht fündig würden. Sie lebe hier allein. Zurzeit sei sogar die Haushaltshilfe ausser Haus. «Das hier ist doch kein Tatort», betont sie bei der stundenlangen Einvernahme. Sie wisse nicht, wo sich ihr Sohn und seine Partnerin aufhalten würden – vermutlich in Südamerika – in Kolumbien oder Peru. «Der Sohn hat sich nie wieder gemeldet.» Tatsache ist, dass der damals 17-jährige Sohn deshalb ausgewandert ist, weil er sich mit seinem Vater ganz und gar nicht verstanden und sich dann sogar überworfen hat.

## Aus Totenschädel wird Aschenbecher

Die Beamtin und der Aspirant finden in der noblen Villa keinerlei Spuren des Verbrecherpaares, aber jede Menge edler Güter. Dazu gehört auch ein Totenschädel, der zum Aschenbecher umfunktioniert worden ist. Bald wird klar, dass der vor 14 Jahren verstorbene Bernhard Mächler über Leichen gegangen ist, um zu solchem Reichtum zu kommen. Die Einhaltung von Umwelt-, Menschenrechts- und Völkerrechtsstandards war dabei kein Thema. Wichtig waren Macht und Geld – auch wenn diese nur mit der Zerstörung von Urwald und der Ausbeutung von Menschen zu erreichen waren. Die Schweiz gilt – dies als Randnotiz – als einer der wichtigsten Rohstoff-Umschlagplätze der Welt. Bernhard und Elisabeth Mächler haben sich für den Wohlstand und gegen die eigene Familie entschieden. Der Sohn ist ausgewandert und die Tochter musste gemäss Bernhard Mächler «weg». In dieser von Reichtum besessenen Familie war sie unerwünscht und überflüssig. Das spürte diese. Sie konsumierte harte Drogen und starb letztlich an einer Überdosis. Witwe Elisabeth Mächler lud grosse Schuld auf sich, war sie doch gewissermassen mitverantwortlich für dieses Elend, indem sie sich gegen die Tochter und für den materiellen Wohlstand entschieden hat.

## Das Stück regt zum Nachdenken an

Am Ende stellen sich die umtriebigen, inzwischen erschöpft und erfolglos nach Spuren des Banküberfalls suchenden Kriminalbeamten – beide sind ein Paar, und sie ist schwanger –

die Frage, ob es in dieser Welt überhaupt noch vernünftig sei, ein Kind zu gebären. Das Publikum im nahezu ausverkauften Stadttheater verabschiedete das Ensemble mit grossem Applaus. Auf der Bühne genossen diesen neben Autorin Viola Rohner auch Regisseur Reto Lang, seine Frau Brigitte Wolf Lang (Kostüme), Beni Küng (Bühne) sowie die drei Protagonisten Marlise Fischer als Witwe Elisabeth Mächler, Fabienne Trüssel als Kriminalbeamtin Francesca und Aaron Frederik Defant als Aspirant Dogo. Gründungsmitglied Marlise Fischer (1953) ist seit jeher das absolute Aushängeschild des Theaters Überland. Diesmal kann sie keine Lacher im Publikum provozieren, weil es sich bei «Seltene Stoffe» um ein sehr ernstes und zum Nachdenken anregendes Stück handelt. Welch ein Gegensatz zu «Omatrick» oder «Cafeteria», wo sie mit Charme Linzertörtchen an den Mann und die Frau zu bringen versuchte. In «Seltene Stoffe» bildet sie zusammen mit dem in der Nähe von Stuttgart geborenen Schauspieler Aaron Frederik Defant (1983) und Fabienne Trüssel (1987 in Sursee geboren) das harmonisierende Bühnenteam.

## Es folgen 25 Vorstellungen in Bern

Nach der Uraufführung in Langenthal bietet das Theater Überland vom 21. Februar bis 20. März insgesamt 25 weitere Vorstellungen von «Seltene Stoffe» im Theater an der Effingerstrasse in Bern. Auch in Thun (22. März) und Zofingen (29. März) ist «Seltene Stoffe» zu sehen. Andauernder Beliebtheit erfreut sich nach wie vor der «Omatrick», der im September dieses Jahres im Bernhard Theater in Zürich noch sechsmal auf dem Programm steht. Regisseur Reto Lang verrät auf Anfrage auch bereits, welchen Autor das Autoren-Tournee-Theater Überland für die nächste Uraufführung im Jahr 2027 beauftragt hat. Es ist – wie letztmals für die Uraufführung im Februar 2018 – Franz Hohler. Damit ist also die Autorenwahl bereits gefallen. Das Thema des neuen Stücks kann der 1943 in Biel geborene Schriftsteller dann selbst bestimmen. Alles verläuft also ganz im Sinn des Autoren-Tournee-Theaters Überland: Gewählt wird nicht ein Stück oder Thema, sondern ein Autor beziehungsweise eine Autorin.



Die schwerreiche Witwe Elisabeth Mächler (Marlise Fischer) präsentiert der Kriminalpolizei – links Dogo (Aaron Frederik Defant), rechts Francesca (Fabienne Trüssel) – ihre Reichtümer.



Witwe Elisabeth Mächler (Marlise Fischer) geniesst Macht und Geld – und entscheidet sich gegen die Familie.  
Bilder: Hans Mathys



Das Ensemble verabschiedet sich vom Publikum (von links): Beni Küng, Aaron Frederik Defant, Viola Rohner, Brigitte Wolf Lang, Marlise Fischer, Reto Lang und Fabienne Trüssel.

# Kein Kantonales Jodlerfest in Langenthal

Das Kantonale Jodlerfest 2027 wird nicht wie geplant in Langenthal durchgeführt. Der Trägerverein hat sich in Absprache mit dem Bernisch-Kantonalen Jodlerverband (BKJV) entschieden, das Mandat für die Organisation des Festes zurückzugeben, wie der Verein in einer Mitteilung bekannt gab. Der Entscheid erfolgte nach sorgfältiger Abwägung organisatorischer und personeller Herausforderungen.

Die Bewerbung für die Durchführung des Jodlerfestes 2027 wurde im Juni 2024 durch die beiden Langenthaler

Jodlerklubs Doppelquartett und Echo beim kantonalen Verband eingereicht. An der kantonalen Delegiertenver-

sammlung im Februar 2025 in Huttwil wurde der Zuschlag für die Durchführung am 19. und 20. Juni 2027 an Langenthal vergeben. In der Folge begann die Suche nach geeigneten ehrenamtlichen Personen für das Kern-Organisationskomitee. Parallel dazu wurden in Zusammenarbeit mit der Stadt Langenthal, welche diesem Fest grosszügige Unterstützung zukommen lassen wollte, provisorische Reservationen für die benötigten Veranstaltungslokale vorgenommen.

## Rücktritte aus diversen Gründen

Bis Ende Juni 2025 konnten rund die Hälfte der vorgesehenen Kern-OK-Positionen provisorisch besetzt werden, darunter auch das Präsidium. Im weiteren Verlauf kam es jedoch zu mehreren Rücktritten aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen. Diese führten zu wiederholten Verän-

derungen in der Zusammensetzung des Kern-OK und zu Verzögerungen, unter anderem bei der Gründung des Trägervereins, die erst im Dezember 2025 erfolgte. Trotz erneuter Bemühungen und der Einsetzung eines neuen Präsidiums im November 2025 gelang es nicht, die personelle Stabilität und vollständige Besetzung der zentralen Ressorts sicherzustellen. Anfang 2026 zogen sich weitere Mitglieder des Kern-OK zurück, woraufhin schliesslich auch im zweiten Anlauf die Präsidentin und der Vizepräsident ihr Amt niederlegten. Ein weiterer belastender Faktor war die Terminlage im Jahr 2027, teilte der Trägerverein in seiner Mitteilung mit.

**Weiteres Grossereignis im Jahr 2027**  
Im Dezember 2024 wurde bekannt, dass Mitte Mai 2027, nur rund vier

Wochen vor dem geplanten Jodlerfest, ein Oberaargauisches Schwingfest ebenfalls in Langenthal stattfinden wird. Dieses Grossereignis war pandemiebedingt auf das Jahr 2027 verschoben worden. Es bestand die begründete Befürchtung, dass zwei Anlässe in dieser Grössenordnung und vor allem innerhalb kurzer Zeit zu erheblichen Schwierigkeiten in den Bereichen Sponsoring und Helfereinsatz geführt hätten. Für die Organisation eines Kantonalen Jodlerfestes mit rund 30 000 Besucherinnen und Besuchern sowie bis zu 2000 aktiven Jodlerinnen und Jodlern wären mindestens zehn bis 15 Personen im Kern-Organisationskomitee sowie weitere 30 bis 40 Organisationsmitglieder notwendig gewesen. Bis 20 Monate vor dem Anlass konnten nicht alle erforderlichen Ressorts besetzt werden. Angesichts dieser Situation und der finanziellen Verantwortung für ein Budget von über einer Million Franken sah sich der Trägerverein nicht in der Lage, eine sichere und verantwortungsvolle Durchführung zu gewährleisten. **Eing.**



Das Kantonale Jodlerfest (wie hier 2024 in Langnau) findet 2027 doch nicht in Langenthal statt.  
Archivbild: Patrick Jordi